



duktion.“ Jene Betriebe schnitten in wichtigen wirtschaftlichen Kennziffern deutlich besser ab als juristische Personen. „Agrarsubventionen sind das Ergebnis einer verkorksten Agrarpolitik“, schob er nach. Mit Blick auf die Förderperiode ab 2020 erklärte Klammroth, dass der durchschnittliche Gewinn der Betriebe in Sachsen-Anhalt etwa der Höhe der Prämien entspricht. Dies sei gefährlich für die gesellschaftliche Diskussion: „Wir bekommen mit Sicherheit ein Argumentationsproblem und eine Debatte um Degression und Kappung.“ Seine Vorstellung zur künftigen Agrarstruktur: Pro Ort wenigstens einen Betrieb erhalten.

Junge-DLG-Vize Cramm richtete den Blick auf sein Heimatbundesland Niedersachsen, wo der Politikwechsel hin zu Rot-Grün einen starken, vor allem ideologisch geprägten Einfluss auf die dortige Landwirtschaft nach sich gezogen habe. Ein sachlicher Dialog sei inzwischen nicht mehr möglich.

Berufsstand uneinig

Lutz Trautmann, Vorsitzender der Agrargenossenschaft Hedersleben und Spross einer Bauernfamilie, verteidigte in der Diskussion den eingangs gezeigten Film über sein Unternehmen, ein Gemischtbetrieb mit zahlreichen Ziegen und ca. 4 500 ha: „Das ist unsere Sicht der Dinge.“ In seiner Genossenschaft verteilten sich die 1 000 ha Eigentumsfläche auf 66 Mitglieder. Er warnte zugleich vor einer Pauschalierung der Unternehmen in groß und klein bzw. gut und schlecht. „Das eigentlich Schlimme aber ist, dass sich der Berufsstand selbst entzweit“, sagte Trautmann, wofür er Applaus erhielt. Dazu trügen auch die sich streitenden unterschiedlichen Interessenverbände ihren Teil bei.

Angeregt durch Landjugendverbandschef Kuhrmann, wurde noch das Thema Junglandwirteförderung aufgegriffen. Agrarstaatssekretär Weber sagte, es gebe bereits Zuschläge im Agrarinvestitionsförderprogramm und bei den Direktzahlungen, eine Hofbörse soll bei der Landgesellschaft eingerichtet werden. Ab 2017 soll es dann auch ein Existenzgründungsprogramm geben.

Kritische Worte musste sich der Staatssekretär ebenfalls anhören: Er habe der Fachschule Haldensleben zu ihrem 110-jährigen Jubiläum im August drei neue Stellen versprochen, seit Monaten hänge die personell unterbesetzte Schule in der Luft, obwohl es rund 60 Bewerbungen gebe. Webers Antwort konnte nicht befriedigen: Er verwies auf die fehlende Stellenbeschreibung durch das zuständige Kultusministerium.

Schäferei Kruse in Uthmöden Fünfter Wolfsangriff



Die Herden der Schäferei von Torsten Kruse (r.) und dessen Sohn Christian wurden zum wiederholten Mal von Wölfen heimgesucht. FOTO: SABRINA GORGES

Schäfer Torsten Kruse und sein Sohn Christian sind fassungslos. Zum fünften Mal ist ein Wolf (oder mehrere) in eine ihrer durch Elektrozaune und teils auch Hunde gesicherten Herden eingedrungen und hat Schafe gerissen. Bei der jüngsten Attacke in der Nacht zum Dienstag voriger Woche in Uthmöden bei Haldensleben wurden zehn Tiere getötet und acht zum Teil schwer verletzt. Gut ein Dutzend Lämmer aus der in Panik geratenen Herde wurden zudem vermisst. In den frühen Morgenstunden hatte Berichten zufolge der Fahrer eines Streifwagens einen Wolf bei der Herde entdeckt und die Polizei alarmiert.

Es war nicht der erste Vorfall dieser Art für den Betrieb. Im vergangenen Jahr gab es vier Angriffe von Wölfen auf Kruses Schafbestand, der rund 1 000 Tiere umfasst. Der letzte geschah in der Nacht zum 9. Dezember auf einer Koppel bei Zobbenitz, dabei wurden zwei Schafe getötet. Wolfsberater Andreas Berbig ging damals davon aus, dass es ein Wolf gewesen sei, der den 1,20 m hohen Zaun übersprungen haben muss.

Im Vorjahr verlor der Schäfer seit März durch Wolfsrisse insgesamt sieben Tiere. Nun hat sich diese Zahl schlagartig mehr als verdoppelt. Torsten Kruse wirtschaftet seit 1991 selbstständig als Schäfer. Die Rückkehr des Wolfes bedroht den 49-Jährigen und seine Familie massiv in der Existenz. Er fordert daher den Abschluss von solchen Problemwölfen.

Scharfe Kritik kam jetzt auch vom Landesjagdverband. Geschäftsführer Wilko Florstedt warf Naturschützern und Politikern bei der Rückkehr des Wolfes Planlosigkeit vor: „Die Zahl der Konflikte im ländlichen Raum nimmt deutlich zu“, sagte er gegenüber dem

Mitteldeutschen Rundfunk (MDR). Es fehle ein bundesweites Konzept, eine Zielgröße, wie sich der Wolfsbestand entwickeln soll.

Wie von den Weidetierhaltern kommen auch aus den Reihen der Jäger inzwischen Forderungen, die Ausbreitung des Raubtieres stärker zu regulieren. Allein in Sachsen-Anhalt sind den Wölfen im vergangenen Jahr mehr als 70 Schafe zum Opfer gefallen, Tendenz steigend. Florstedt warnte, bei vielen Tierbesitzern rege sich großer Unmut. Die Akzeptanz für den Wolf werde immer kleiner. **FI**

Die BauernZeitung berichtete bereits in Ausgabe 49/2016 auf Seite 15 über die Schäferei von Torsten Kruse und deren Probleme mit den Wölfen.

LANDTAGSDEBATTE

Grüne stellt Tierhalter unter Generalverdacht

Magdeburg. Die stellvertretende Vorsitzende und agrarpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, Dorothea Frederking, hat sich im Parlament in einer von ihrer Fraktion angeregten aktuellen Debatte zum Thema „Tierschutz stärken – Tierleid verhindern“, in der die landwirtschaftliche Nutztierhaltung im Fokus stand, geäußert. Dabei ließ sie u. a. wissen: „Es gibt massenhaftes und erhebliches Tierleid – und das nicht nur durch illegales Handeln, sondern auch rechtlich legitimiert.“ Mit Blick auf den Fall Straathof sagte sie, dies sei ein extremes Beispiel und nicht zu verallgemeinern, aber eben auch kein Einzelfall. Die Gerichtsurteile dazu seien richtungsweisend für den Tierschutz und setzten ein Stoppzeichen für tierquälerische Haltungsbedingungen. Der Fall zeige auch, „dass die industrielle Tierhaltung auf den Prüfstand gehört und die Bedürfnisse der Tiere in den Vordergrund gestellt werden müssen“. Und das nicht nur bei Schweinen. Frederking weiter: „Wir stehen nun in der Verantwortung, die gesunde Normalität in den Ställen zu durchbrechen und uns für Tierwohl und Tiergesundheit einzusetzen.“ Die Grünen fordern u. a. eine grundsätzliche Abschaffung der Kastenstände in der Sauenhaltung. Überlegt werden sollte auch, Kontrollroutinen sowie die Kriterien für Anordnungen von Veterinärbehörden zu vereinheitlichen. **FI**

ANZEIGE

EITL | Freund & Partner Lutherstadt Wittenberg Steuerberatung für die Landwirtschaft



Dr. rer. agr. Marcel Gerds
Steuerberater & Landwirtschaftliche Buchstelle

- spezialisierte Finanz- & Lohnbuchhaltung
- Jahresabschluss nach BMEL-Anforderungen
- Steuererklärungen (privat & betrieblich)
- Optimierung von Erbschaft- und Schenkungsteuer (Betriebsnachfolge)
- Betriebsbewertung- & vergleich

Steuerberatung mit Agrarexpertise

Freund & Partner GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Niederlassung Wittenberg
Berliner Straße 1
06886 Lutherstadt Wittenberg

Tel: (03491) 4180-0
Fax: (03491) 4180-12
E-Mail: agrar@etl.de
Web: www.marcel-gerds.de
www.facebook.com/fpwittenberg